

# Die Hallerkows.

Roman von Carl Bodemer.

(23. Fortsetzung.)

„Ach was, — Mühe! Ich bin gern gefällig, ich hab' nun einmal Gott sei Dank ein gutes Herz!... Aber ich tue es nur unter der Voraussetzung, Herr Hallerkow, daß Sie sich sofort entschließen und dem Detektiv Schwertfeger schreiben, Sie verzichten auf seine Dienste!... Und da es Zeit wird aufzubrechen, könnte ich den Brief gleich mitnehmen und in den Briefkasten werfen. Den kurzen Weg nach der Regensburger Straße geh ich doch zu Fuß bei dem schönsten Wetter!“

Da setzte sich Paul Hallerkow an seinen Schreibtisch und schrieb den Brief.

„So! In wenigen Tagen, denke ich, werden Sie ausführlichen Bescheid über den Baron haben! Es war sehr, sehr nett heute abend! Nächstens hoffe ich die Herrschaften bei mir zu sehen!“

„Ernst Hallerkow hat seinen männlichen Schutz an Frau von Prähmsringlet mehrer Tage lagend ab.“

„Nein, nein, oante herzlich! Aber ich bin wirklich gar nicht furchtsam!... Also auf recht baldiges Wiedersehen!“

„Wie wollen Sie nun in kurzer Frist herausbekommen, in welcher Weise ich etwa an dem Heiratsprojekt interessiert bin?“

„Da gibt es verschiedene Wege! Oft führt etwas ganz Neben-sächliches bei der Beobachtung auf die richtige Fährte! Wenn die nicht haltgefundnen hat, läßt sich gar nichts sagen!“

„Also so kann sie nicht zum Ziele, es müßte anders verfaßt werden.“

„Sie sind wohl sehr böse, daß sich das Geschäft zerklüftet hat?“

„Gott bewahre! Wenn ich an dem Geschäft viel läge, jetzte ich den Hut auf und ging zu Herrn Hallerkow!“

„Da belam es Frau von Prähmsringlet mit der Angst. Sie ließ es sich aber nicht merken, wogte den Kopf hin und her, schob die Unterlippe vor.“

„Das Geschäft braucht sich aber doch gar nicht zu zerklüften!“

„Nein! Das hab ich gewußt, als Sie zwei Minuten bei mir waren. Wenn ich Sie darum ersuchte, würden Sie mir die Auskunft in die Feder diktieren und mich obendrein dafür noch gut bezahlen. Sie haben nur nicht den Mut, das zu tun!“

„Nicht gleich jetzt darauf antworten. Der Mann verhandelt sie.“

„Nein, wie interessant ist es, sich mit einem Detektiv zu unterhalten!“

„Sie hätten Anlage sich dazu auszubilden zu lassen!... Aber freilich, lernen müßten Sie noch sehr viel!“

„Vieles nicht, lieber nicht,“ wehrte Frau von Prähmsringlet lächelnd ab.

„Das heißt, wenn ich Ihnen einmal gefällig sein kann — warum nicht? Und wenn ich einmal etwas auf dem Herzen habe, wende ich mich doch lieber an Sie!“

„Nach meiner ständigen Beurteilung müßte das einen sehr regen Geschäftsverkehr geben.“

„Frau von Prähmsringlet schüttelte sich vor Lachen.“

„Gottvoll sind Sie — einfach goldvoll!“

„O nein! In Wahrheit haben Sie eine Heidenangst vor mir!“

„Da sah sie wieder fest! Wachte nicht, was Sie antworten sollte...“

„Herr Schwertfeger nahm seine Brille ab, pustete sie an und sah die elegante Frau schärfer an. Jeden Zug ihres vornehmen Gesichtes musterte er...“

„Frau von Prähmsringlet oder bis die Zähne aufeinander. Also weiter probiert, auf eine andere Weise! Der Mann mußte sie doch endlich verstehen, und deutlicher werden.“

„Wenn ich nun den Mut hätte, Ihnen die Auskunft in die Feder zu diktieren und Sie obendrein noch gut bezahlt, wäre das eigentlich Beste!“

„Ja.“

„Wie meinen Sie?“

„Nichts habe ich gesagt!“

„Aber warum denn nicht, Herr Schwertfeger?“

„Die Frau machte ihm Spöß! War das mal eine Geiselle!“

„Ja, ich hab' doch den Auftrag gar nicht mehr!“

„O, da läßt sie sich Abhilfe schaffen! Sie setzten wirklich den Hut auf, gingen zu Herrn Hallerkow und sagten: „Ich hab' gestern gleich die Erlaubnisse eingeholt. Hier hab' ich sie! Ihre Abreise kam also zu spät!““

„Da setzte sich Herr Schwertfeger an seinen Schreibtisch, nahm den Federhalter zur Hand und sah Frau von Prähmsringlet an...“

„Die aber schweigend vorläufig noch aus. Sie traute dem Detektiv nicht. Diktirte sie die Auskunft, hätte sie sich auch in seine Hand gegeben.“

„Wollen Sie eigentlich Ihren Spöß mit mir treiben?“ fragte sie.

„Wie kommen Sie darauf? Man kann doch hören, was Sie mir zu sagen haben! Wenn ich also bitten darf!“

„Nun war schon alles egal! Also losbitte!“

„Baron Rastow stammt aus einer alten Adelsfamilie. War früher

„nicht eine ganze Stunde dauert!“

„Danke!“ Mit dem größten Gleichmut frisch Herr Schwertfeger den Goldfuchs ein und fuhr dann fort. Neben ihm den vorliegenden Fall als Beispiel. Immer liegen die Dinge nicht so einfach. Sie möchten gern, daß diese Ehe zustande kommt. Die Begründung ließe sich in aller-kürzester Zeit erbringen! Sie würden gleich mitnehmen und in den Briefkasten werfen. Den kurzen Weg nach der Regensburger Straße geh ich doch zu Fuß bei dem schönsten Wetter!“

„Koch einmal sah sich Frau von Prähmsringlet im Zimmer um, dann sagte sie leise, — mit einem erstaunten, leuernden Augenaufschlag! „Nein, was sind Sie klug, Herr Schwertfeger!““

„Dazu gehört sehr wenig! Lügen die Dinge immer so sonnenklar vor Augen, wäre es keine Kunst Detektiv zu sein!“

„Wenn der alte Mann nur ein wenig freundlicher gemordet wäre! Wie weit sie gehen dürfte, darüber sah sie noch nicht klar. Also weitergeredet auf Teufel komm raus!“

„Wie wollen Sie nun in kurzer Frist herausbekommen, in welcher Weise ich etwa an dem Heiratsprojekt interessiert bin?“

„Da gibt es verschiedene Wege! Oft führt etwas ganz Neben-sächliches bei der Beobachtung auf die richtige Fährte! Wenn die nicht haltgefundnen hat, läßt sich gar nichts sagen!“

„Also so kann sie nicht zum Ziele, es müßte anders verfaßt werden.“

„Sie sind wohl sehr böse, daß sich das Geschäft zerklüftet hat?“

„Gott bewahre! Wenn ich an dem Geschäft viel läge, jetzte ich den Hut auf und ging zu Herrn Hallerkow!“

„Da belam es Frau von Prähmsringlet mit der Angst. Sie ließ es sich aber nicht merken, wogte den Kopf hin und her, schob die Unterlippe vor.“

„Das Geschäft braucht sich aber doch gar nicht zu zerklüften!“

„Nein! Das hab ich gewußt, als Sie zwei Minuten bei mir waren. Wenn ich Sie darum ersuchte, würden Sie mir die Auskunft in die Feder diktieren und mich obendrein dafür noch gut bezahlen. Sie haben nur nicht den Mut, das zu tun!“

„Nicht gleich jetzt darauf antworten. Der Mann verhandelt sie.“

„Nein, wie interessant ist es, sich mit einem Detektiv zu unterhalten!“

„Sie hätten Anlage sich dazu auszubilden zu lassen!... Aber freilich, lernen müßten Sie noch sehr viel!“

„Vieles nicht, lieber nicht,“ wehrte Frau von Prähmsringlet lächelnd ab.

„Das heißt, wenn ich Ihnen einmal gefällig sein kann — warum nicht? Und wenn ich einmal etwas auf dem Herzen habe, wende ich mich doch lieber an Sie!“

„Nach meiner ständigen Beurteilung müßte das einen sehr regen Geschäftsverkehr geben.“

„Frau von Prähmsringlet schüttelte sich vor Lachen.“

„Gottvoll sind Sie — einfach goldvoll!“

„O nein! In Wahrheit haben Sie eine Heidenangst vor mir!“

„Da sah sie wieder fest! Wachte nicht, was Sie antworten sollte...“

„Herr Schwertfeger nahm seine Brille ab, pustete sie an und sah die elegante Frau schärfer an. Jeden Zug ihres vornehmen Gesichtes musterte er...“

„Frau von Prähmsringlet oder bis die Zähne aufeinander. Also weiter probiert, auf eine andere Weise! Der Mann mußte sie doch endlich verstehen, und deutlicher werden.“

„Wenn ich nun den Mut hätte, Ihnen die Auskunft in die Feder zu diktieren und Sie obendrein noch gut bezahlt, wäre das eigentlich Beste!“

„Ja.“

„Wie meinen Sie?“

„Nichts habe ich gesagt!“

„Aber warum denn nicht, Herr Schwertfeger?“

„Die Frau machte ihm Spöß! War das mal eine Geiselle!“

„Ja, ich hab' doch den Auftrag gar nicht mehr!“

„O, da läßt sie sich Abhilfe schaffen! Sie setzten wirklich den Hut auf, gingen zu Herrn Hallerkow und sagten: „Ich hab' gestern gleich die Erlaubnisse eingeholt. Hier hab' ich sie! Ihre Abreise kam also zu spät!““

„Da setzte sich Herr Schwertfeger an seinen Schreibtisch, nahm den Federhalter zur Hand und sah Frau von Prähmsringlet an...“

„Die aber schweigend vorläufig noch aus. Sie traute dem Detektiv nicht. Diktirte sie die Auskunft, hätte sie sich auch in seine Hand gegeben.“

„Wollen Sie eigentlich Ihren Spöß mit mir treiben?“ fragte sie.

„Wie kommen Sie darauf? Man kann doch hören, was Sie mir zu sagen haben! Wenn ich also bitten darf!“

„Nun war schon alles egal! Also losbitte!“

„Baron Rastow stammt aus einer alten Adelsfamilie. War früher

her Offizier. Brach sich ein paar Rippen beim Rennen, was ihn dienstuntauglich machte. Schon damals hatte er eigene Pferde. Für ein ausgezeichnetes Renner befehlt er noch. Lebte lediglich dem Sport. Hat ein paar Jahre Unglück auf dem grünen Rasen gehabt, ist dadurch in nicht unbeträchtliche Schulden geraten. Die Pferde, die er jetzt besitzt, sind aber glänzend auf dem Posten, haben dies Jahr schon ein Vermögen verdient, gewissermaßen zählt Rastow seine Schulden ab. Es ist anzunehmen, daß er spätestens im nächsten Jahre den Rest tilgt... Im übrigen ist sein Lebenswandel vollständig einwandfrei, seine Gesundheit gut. Die Bräutigam sind gut verheiratet, nur hindern sie ihn, scharfe Galopp zu reiten, so daß er die Rennen nicht mehr selbst im Sattel bestreiten kann. Allgemein wird sein großes Verständnis für Pferde anerkannt. Bei Verkäufen wird er oft als Berater hinzugezogen... Voriges Jahr verließ sich in ihn eine sehr reiche, adeliche Dame. In der vornehmen Gesellschaft hat man sich sehr gewundert, daß er sie nicht geheiratet hat, denn man wußte, daß er damals in keinen gänzlichen Vermögensrückfall geraten sei. Heute steht er petuniär viel besser da!“

Herr Schwertfeger legte den Federhalter hin und rief sich die Hände.

„Eine glänzende Auskunft, das muß ich sagen — wenigstens für die sen Baron Rastow!... Noch eine andere sollte ich einbringen! Es handelt sich um einen Herrn Solemacher. Vielleicht können Sie mir über den auch Ihre Ansicht mitteilen!“

„Da tom Leben in Frau von Prähmsringlet, sie hand. auf, legte ihre Hand auf die Schulter des Detektivs.“

„Herr Schwertfeger, wollen wir nicht erst über den wichtigsten Punkt sprechen?“

„Aha, der verdient mit!“

„Verlieren wir uns doch nicht in Einzelheiten! Also wie steht's?... Was verlangen Sie für die beiden Auskünfte?“

„Was verdienen Sie an dieser Heiratsvermittlung?“

„Gergott, was sind Sie für ein Mann! Muß man denn an allem verdienen?“

„Das ist keine Antwort!“

„Aber ich weiß doch gar nicht, wie Sie über den ganzen Fall denken!“

„Deshalb ist es eben nötig, daß Sie mit meine Frage ehrlich beantworten!“

Da setzte sich Frau von Prähmsringlet wieder. Einen Reinfall konnte das geben! Einen ganz tüchtigen! Ach was, der Mann hatte ja nichts von ihr in Händen. Da konnte sie sich schon rauskühlen, wenn alle Stränge rissen.

„Ob ich überhaupt — verdienen, darauf kommt es doch nicht an! Was Sie fordern, Herr Schwertfeger!“

„Unterhalten wir uns so weiter, kommen wir keinesfalls zum Ziele. Wollen Sie nicht vergessen: tomn ich zu spät zu Herrn Hallerkow, so wäre es doch leicht möglich, die Auskünfte „wirkten“ nicht mehr!“

Das war natürlich Rederei, aber was konnte „da anderes gegeben, als dem Manne ein festes Angebot zu machen?“

„Für jede Auskunft hundert Mark von mir, Herr Schwertfeger! Zufällig habe ich so viel Geld bei mir!“

Der Detektiv lachte nur stiller-gnügt vor sich hin.

„Sie scheinen sehr billig zu arbeiten, aber aussetzen tun Sie gar nicht so!... Und im übrigen gebe ich Ihnen zu bedenken: unmöglich ist's nicht, daß ganz plötzlich Herr Hallerkow auf der Bildfläche auftaucht. Mandat hat nämlich der Teufel seine Hand im Spiele!“

„Dort ist doch ein zweiter Ausgang! Da bleibt er eben solange im Wartezimmer!“

„Falls mir das paßt — freilich!“

„Nein Gott, wollen Sie denn noch mehr haben? Das Geld ist doch leicht verdient!“

„Bel mehr! Für jede Auskunft dreihundert Mark — innerhalb einer Stunde!“

„Das — das kann ich einfach nicht!“

(Fortsetzung folgt.)

Der militärische Generalgouverneur der militärisch besetzten Provinzen Galizien brachte der Weiblichkeit zur Kenntnis, daß sie auf Grund von Beschlüssen der Gemeinderäte Primarschulen gründen können, in denen in allen Landesprovinzen, das Deutsche ausgenommen, unterrichtet werden darf.

Leber einen Unfall des bekannten Sportsmannes Freiberrn v. Oppenheim wird aus Berlin berichtet: Freiberr v. Oppenheim, der als Major eines Kavallerieregiments im Felde steht, war auf einer Automobilfahrt nach Metz begriffen, als das Auto in einen tiefen Graben stürzte. Der Chauffeur war sofort tot. Freiberr v. Oppenheim hat eine Verletzung der Schenkelknochen davongetragen und zwei Rippen gebrochen.

## Neuigkeiten aus Iowa.

### Aus dem Staate.

Granton.—Mel Morgan, der mit seinem Gehamm und Wagen die Bahn kreuzen wollte, wurde von dem Schnellzug der Northwestern Bahn erfasst, wobei die Pferde getötet und der Wagen in Trümmer ging. Der Mann entkam zum Glück einem gleichen Schicksal. Morgan war beschäftigt, für das County Röhren zu fahren.

Treyvor.—Mittwoch fand die Hochzeit des Edward Stroheim mit Frä. Ella Schneyel statt, wobei Herr Pastor Wote die Trauung vollzog. Die Braut ist die Tochter von Herrn und Frau Henry Schneyel und der Bräutigam ist der Sohn von Herrn und Frau Julius Stroheim. Die würdige Feier fand im Hause der Brauteltern statt, und zwar im Kreise der Verwandten beider Familien. Das junge Paar wird sich auf der Farm des Herrn Henry Schneyel häuslich niederlassen. Dem jungen Paar entbieten wir noch nachträglich die besten Glückwünsche auf ihrem neuen Lebensweg.

Grismold.—Lon Osler hat die Farm des John Johnson unweit der Caledonia Kirche in Dubeland Tompsin gekauft. Es ist eine der schönsten Farmen zwischen Grismold und Co. Wauks und enthält circa 200 Aker. Der Käufer zahlte \$200 per Aker. Die Johnsons erhielten die Farm durch ein Regierungs-patent und hat nie den Besitzer gewechselt.

Dunlap.—Der Stadtrat und der städtische Leiter haben den Beleuchtungskontrakt der Iowa Gas & Electric Co. für Null und nichts erklärt. Die Ursache, welche zu diesem Widerruf führte, liegt in der Tatsache, daß die betreffende Gesellschaft keine ihrer übernommenen Pflichten zur Ausführung brachte und keine Punkte in ihrem Kontrakt mit der Stadt und ihren Bürgern beachtete.

Wocca.—Fünf Personen haben Klage gegen die Wocca Elektrische Beleuchtung und Kraft Gesellschaft eingeleitet um die Ernennung eines Wagenverwalters herbeizuführen unter der Angabe, daß die Gesellschaft mit allzu großen Verbindlichkeiten sich belastet. Zu diesem Zweck soll der verlassenen Gesellschaft speziell verboten werden, die Lichtanlage der Stadt Wocca künstlich zu erwerben.

Die Lehrerin Frä. Belle Segel hat die Nord Island Bahn auf \$3.000 Schadenersatz verklagt, unter der Beschuldigung, daß durch die Nachlässigkeit der Bahnverwaltung sie sich eine Erkältung zugezogen habe. Die Verhandlungen in dieser Klage werden wohl in diesen Tagen zu Ende gehen.

Wie vorausgesehen war, streiten die Erben des Nachlasses der verstorbenen Sophia Moller im hiesigen Gericht. Es wird der Versuch gemacht, das Testament beiseite zu legen unter dem Vorgeben, daß die Verstorbene zur Zeit, als sie die letztwillige Verfügung machte, sie nicht zurechnungsfähig gewesen sei. Der Testamentstreit fürte sich als ein gehobenes Presten für die Advokaten erweisen.

Greenfield.—Sheriff John Porter und Countyanwalt G. A. Cromler nahmen 250 Pints Whiskey in Beschlag, die in einem Automobil von Omaha nach Des Moines befördert werden sollten. Das Automobil brach bei Blair nieder und so kam die Ladung zu Tage.

Die drei Männer, welche sich in dem Auto befanden, wurden vor dem Friedensrichter zu einem Verhör gebracht, um sich wegen Verletzung des Gesetzes zu verantworten. Als Entschuldigung gaben die Verhafteten an, daß sie die Ware nur beförderten.

Ames.—Der große Kälberrudt-Konflikt ist zu Ende und haben 238 Knaben Preise errungen. Circa \$9000 wurden unter dieselben verteilt. Der durchschnittliche Profit eines jeden Knaben für die Ausrüstung eines Kalbes beläuft sich auf \$28. Ein 16-jähriger Farmerjunge namens Leon Mitchell erzielte im Gange der Preise und Profit die Summe von \$393.85.

Manning.—Am Dienstag morgen vollzog Herr Schömlinger von der St. Augustiner Kirche in Kalbur die Trauung des Bonifazius Kasperbauer, Sohn von Herrn und Frau F. A. Kasperbauer von Templeton mit Frä. Bernadine Mersmann, Tochter von Herrn und Frau Mersmann, die unweit Kalbur ansässig sind. Der Bruder des Bräutigams fungierte als Brautführer während Frä. Wiscus von Tebbam als Brautdame fungierte. Der fröhlichen Feier folgte ein prächtiges Hochzeitsfest mit zahlreichen Gästen, das den ganzen Tag währete. Dem jungen Paare wurden viele wertvolle Geschenke zu Teil. Das junge Paar wird sich auf der Farm des Herrn Kasperbauer häuslich niederlassen.

Streit der Kleidermacher Chicago, 15. Feb. — Hier haben heute 8000 Kleidermacher die Arbeit niedergelegt, weil ihnen nicht der 8-tägige Arbeitstag und etwas Lohnherhöhung bewilligt wurde.

## Einfaches Abführmittel Das Beste für Verstopfung!

Dr. Caldwell's Syrup Pepsin gab Zufriedenheit, als alles andere versagte.



James Ash  
ein milde wirkendes Abführmittel, das weder Schmecken noch Krämpfe erzeugt. Enthält keine betäubenden oder giftigen Bestandteile und macht ein ideales Familienmittel.

Beinahe jede Person leidet früher oder später an Verstopfung und Verdauungsstörungen, welche nach Behauptungen der bedeutendsten Ärzte der Gesundheit von großem Schaden sind.

Im Familien-Medizinschrank der meisten geordneten Haushaltungen findet man gewöhnlich verschiedene Mittel, die gegen Verstopfung empfohlen werden. Ein Großteil dieser Familien betrachten Dr. Caldwell's Syrup Pepsin, ein Gemisch abführender Kräuter und Pepsin, als das Standard-Mittel. Apotheker über das ganze Land berichten, daß dasselbe mehr und mehr an Beliebtheit gewinnt. Es kostet 50 Cents per Flasche.

Herr James Ash, 102 Green Str., Cumberland, Md., schreibt an Herrn Dr. Caldwell, daß er Dr. Caldwell's Syrup Pepsin als das beste Abführmittel gegen Verstopfung betrachtet und dasselbe stets vorrätig halte.

Man schreibe sich vor nachahmen und sehe darauf, daß das Bild und der Familien Namenszug auf dem gelben Verpackungsstoff sichtbar ist. Für freie Probeflasche schreiben man an Dr. W. B. Caldwell, 442 Washington Str., Mount-cello, Illinois.

## Zur Erhaltung des Friedens!

### Massenkundgebung für Frieden Sonntag nachmittag im Auditorium.

In der gestern abend stattgefundenen Versammlung der Omaha Sozialisten wurde der Beschluß gefaßt, Sonntag nachmittag um 3 Uhr im Auditorium eine Massenversammlung als eine große Demonstration gegen Eintritt der Vereinigten Staaten in den europäischen Krieg abzuhalten. Der gefaßte Beschlus wurde in der Versammlung beauftragt, die Vorbereitungen zu der Massenkundgebung, zu welcher alle Bürger ohne Unterschied der Partei eingeladen werden sollen, zu treffen. Adolph Bernes von Chicago, Nationalsekretär der sozialistischen Partei, und Kate O'Carre von St. Louis, die berühmte Rednerin, werden als die Hauptredner auftreten.

Auch einheimische Redner wird man zu Worte kommen lassen. Das Auditorium sollte überfüllt werden, um der Welt zu zeigen, daß Omaha gegen den Krieg ist.

### Ihre Hilfe ist notwendig in dieser furchtbaren Krise!

Wenn Sie dafür sind, daß diese Nation dem Kriege fern bleibt, schicken Sie sofort eine Postkarte, Telegramm oder Brief an Ihren Kongressmann und die Rep. Staaten Senatoren von Ihrem Staat. Tun Sie dies sofort. Sagen Sie ihnen, daß Sie gegen alle Bemühungen sind, diese Nation in den Krieg zu verwickeln, der jetzt in Europa wütet.

# Nach Florida

Dem Lande des Sonnenscheins am leichtesten zu erreichen über die

## ILLINOIS CENTRAL

Seminole Limited Route.

Ausgestattet mit Sonnenwagen, Klub-Ausfächts-, Erholungs- und Abteilungs-schlafwagen nach den neuesten Entwürfen.

Winter-Erkursionsfahrten täglich zum Verkauf; gültig zur Rückreise bis zum 1. Juni 1917. Fahrtenberechnungen gestattet an irgendwelchen Punkten im Bereich der Fahrkarte.

Fahrtkarten können nach irgend einen gewünschten Platz gekauft werden.

Für Bestellungen von Schlafwagenplätzen, Fahrkarten, Beschriftungen, usw., wende man sich an 407 Süd. 16. Straße oder schreiben an den Unterzeichneten

S. Roth, District Passagier Agent, Tel. Douglas 264.

# GOLDEN SHEAF BOURBON

Bottled in Bond  
Echter Roggen und Bourbon Whiskey

Es wird kein besseres hergestellt.

Gestellert aus Getreide, welches in Nebraska wächst, von Nebraska Farmern gezogen wird, weshalb sollte er nicht von Bewohnern Nebraskas gebraucht werden?

Der Ber. Staaten Vinnenstempel über dem Hals der Flasche ist die Garantie der Regierung, daß der Inhalt volle Stärke, volles Maß, mehr wie vier Jahre alt und unversäuft ist.

## Her & Company

Wilson Springs Distillery,  
Distillers, Omaha, U. S. A.

## Sloan's Liniment

KILLS PAIN

### Rheumatismus ist mein Wetterprophet.

Bezeichnetes solches Wetter macht ich selbst in meinen Schultern und Armen durch Reiben bemerkbar. Hier ist aber ein alter Mensch, der die Schmerzen selbst berichtet.

## Sloan's Liniment

KILLS PAIN

### Zahnärztliche

Tüchtigkeit  
Realität  
Oekonomie  
Garantie

Freie Untersuchung.

**BAILEY The Dentist**  
Dr. Bailey, Pres. Dr. Shepherd, Mt. 706 City National Bldg., 16th and Harney Streets, Omaha.

### HOME BUILDERS

7th and Douglas Sts., Omaha

AN OPEN BOOK

PAID ON SHARES

7% INTEREST

### Millard Hotel

33. and Douglas Str.  
200 Zimmer — von 21 pro Tag an.

### Das Allerneueste

Neue heuliche Schallplatten, neuen herausgegeben, für das Beste der Art...

**C. M. Kozgall**  
2715 „D“ Straße, Südseite, Omaha, Neb.

### Orpheum

2nd Str. in Sandhills.  
Matinee täglich 2.15, Abends 8.15.

**Cecil Cunningham**  
„Eben Original Comedy Show“... „Eben Original Comedy Show“... „Eben Original Comedy Show“...

### ADD

ALWAYS A GOOD SHOW

Wag. Zimmerung  
Sabb. Tage Obsone  
„Eben Original Comedy Show“...

### Chas. A. Lewis

ORPHEUM BUFFET

1509 Harney Straße  
Omaha, Neb.

Verhant. Lunch, Buffet, Grillroom.

Seid uns herzlich willkommen.

**William Sternberg**  
Deutscher Advokat

Zimmer 950—954, Omaha National Bank-Gebäude.  
Tel. Douglas 962. Omaha, Neb.